

mitosfilm

präsentiert



DOL

**Im Tal der Trommeln
Liebe Flucht und Leidenschaft**



ein Film von

HINER SALEEM

35mm, 90 Min.

Autonome Region Kurdistan/Frankreich/ Deutschland 2006
eine Produktion von HS Productions und mitosfilm

Kinostart 26. April 2007

www.dol-der-film.de

im Verleih von:

mitosfilm

Gabelsberger Straße 16, 10 247 Berlin - Germany

Tel : 0049 30 54 71 94 62 Fax : 0049 30 54 71 95 08

info@mitosfilm.com - www.mitosfilm.com

STAB UND BESETZUNG

Regie und Drehbuch	Hiner SALEEM
Produktion	HS PRODUCTIONS
Co-Produktion	mîtosfilm / Mehmet AKTAS
Produktionsleiter	Sivan SALIM
Kamera	Andreas SINANOS
Ton	Behmen ERDELANI
Ausstattung	Saman SABUNCI
Kostüm	Belçim BILGIN
Spezialeffekte	Haji TAJIK
Schnitt	Dora MANTZOROS / Bonita PAPASTATHI
Tonschnitt	Emmanuelle LALANDE
Musik	Vedat YILDIRIM / Özgür AKGÜL Mehmet ERDEM

BESETZUNG

Azad	Nazmî KIRIK
Taman	Belçim BILGIN
Ahmed	Omer ÇIAW ŞIN
Jekaf	Rojîn ULKER
Ceto	Abdullah KESKÎN
Nazenin	Sipel Dogu Lesar ERDOGAN
Ciwan	Ciwan HACO

Mit Unterstützung von:

Regionalregierung Kurdistan-Irak

Premier Minister Necîrwan BARZANI

Kulturministerium Kurdistan

Kurdistan TV



ein Initiativprojekt
der Kulturstiftung des Bundes,



in Kooperation mit



SYNOPSIS

Es ist das Jahr 2005 in dem kleinen türkisch-kurdischen Dorf Balliova an der Grenze zum Iran und dem Irak. Das von den Grenzkonflikten zerrüttete Gebiet, wird vom türkischen Militär kontrolliert. Nach den häufigen Auseinandersetzungen mit kurdischen Kämpfern ist die Dorfbevölkerung das Ziel der türkischen Repressionen geworden.

Trotz dieser schwierigen Umstände wollen Azad und seine Freundin Nazenin heiraten. Auf der Hochzeitsfeier kommt es jedoch zu einem Handgemenge mit dem türkischen Militär. Azad schießt auf einen Kommandanten und flüchtet aus Balliova.

Als blinder Passagier in einem LKW passiert er die Grenze zur autonomen Region Kurdistan im Irak. Hier kreuzt sich sein Weg mit anderen Schicksalen aus verschiedenen Regionen des geteilten Kurdistans.

Er trifft Cheto, der aus Paris in die Heimat zurückkehrt, weil die sterblichen Überreste seiner Schwester in einem irakischen Massengrab gefunden wurden, und Jekaf, die als Mädchen von irakischen Soldaten verschleppt wurde.

Azad lernt auch Taman kennen, die ihn mit in ein Guerilla Camp in den kurdischen Bergen nimmt. Dort kämpfen Kurden gegen das islamische Regime. Ebenso wie Azad will auch Taman ihren Verlobten heiraten, doch die Hochzeitsfeier wird durch einen Bombenangriff unterbrochen.

Azad beschließt Nazenin aus seinem Heimatdorf in die Berge zu holen, doch er gerät in einen Hinterhalt des türkischen Militärs. Auf dem Dorfplatz werden er und Nazenin angeschossen. Wie im Tanz taumeln die beiden Liebenden zu den Klängen eines Dol (kurdisches Schlaginstrument), und sinken schließlich tot zu Boden.

ÜBER DEN FILM

Der Titel des Films „DOL“ bezeichnet ein traditionelles kurdisches Schlaginstrument, das im Mittleren Osten für Feierlichkeiten wie auch Beerdigungen verwendet wird. Diese unmittelbare Nähe von Freude und Leid durchzieht den Film wie ein roter Faden.

Erneut macht der kurdische Regisseur Hiner Saleem das Publikum auf sein Volk aufmerksam, auf die Kurden, die zwischen den Grenzen leben.

Auch wenn Hiner Saleem einen scharfen Blick auf die Realität wirft, verliert der Filmemacher nicht seinen künstlerischen Ansatz aus den Augen. In Zusammenarbeit mit dem langjährigen Kameramann von Theo Angelopolus, Andreas Sinanos, schafft er es, minimalistische und fast choreographische Bilder einer verwundeten Erde einzufangen. DOL ist nicht nur eine Reise durch die beeindruckende Landschaft der kurdischen Berge, sondern portraitiert auch, wie der Krieg das Leben einfacher Menschen beeinflusst.

Hintergrundinformationen Irakisch Kurdistan

- 1919** Nach der Niederlage und dem Zerfall des Osmanischen Reichs wurde den Kurden im Vertrag von Sevres das Recht auf Selbstbestimmung zugebilligt, der Vertrag wurde jedoch nie umgesetzt.
- 1923** Kurdistan wurde durch das Abkommen von Lausanne aufgeteilt. In dem Vertrag von Lausanne wurden die neuen Machtverhältnisse zwischen der Türkei und den Kolonialmächten England und Frankreich vertraglich festgeschrieben. Von den Versprechungen des Vertrages von Sevres gegenüber den Kurden war keine Rede mehr. Kurdistan wird viergeteilt: die vier Teile entfielen auf die Türkei (20 Mio. Kurden), den Iran (9 Mio.), den Irak (6 Mio.) und Syrien (2 Mio.)
- 1980** Beginn des Iran-Irak-Krieges. Viele irakische Kurden sind auf der Seite der iranischen Armee. Das Regime von Saddam Hussein verstärkt seine Aktionen gegen die kurdische Minderheit.
- 1988** **Februar - September:** Die Periode, die als „Anfal Kampagne“ bekannt wird – eine Anspielung auf die 8 Suren des Korans – legitimiert die Anwendung jeglicher Gewalt und Misshandlung gegenüber „Ungläubigen“. Ali Hassan al-Majid, Saddam Husseins Cousin und als „Chemical Ali“ berühmt berüchtigt, wird alle Macht erteilt. Seine Anstrengungen, die kurdische Bevölkerung zu „arabisieren“ und mittels Deportationen zu dezimieren, bringen nicht den erhofften Erfolg.

Ali Hassan greift zu noch radikaleren Mitteln und setzt chemische Waffen gegen die kurdische Bevölkerung ein.

- 16. März 1988** An diesem Tag wird das Halabja Massaker verübt. Das Datum ist ein Gedenktag für die Kurden. Irakische Truppen gehen mit chemischen Waffen gegen die kleine Stadt Halabja vor. Es gibt 5000 Tote.
- 2003** Saddam Hussein und sein Regime werden gestürzt.
- 2004** In der neuen Verfassung des Iraks wird der Status der Kurdischen Autonomen Region im Nordirak anerkannt und ihr volle Souveränität zugesichert.
- 2005** Nach den Wahlen am **30. Januar** wurde das Parlament in Arbil zusammengerufen und Masud Barzani zum Präsidenten der Kurdischen Autonomen Region gewählt.
- 2006** Am **21. Januar** konnten sich die beiden großen kurdischen Parteien PUK und KDP über die Zusammenlegung der regionalen Regierungen in eine gemeinsame Regierung mit Sitz in Arbil einigen.

Hintergrundinformationen türkisch – kurdischer - Konflikt

- 1923** Ausrufung der Türkischen Republik. Die Existenz, Sprache und Kultur der Kurden wird verboten. Es kommt in den zwanziger und dreißiger Jahren zu mehreren kurdischen Aufständen, die blutig niedergeschlagen werden.
- 1978** Gründung der PKK (*Partiya Karkerên Kurdistan* - Arbeiterpartei Kurdistans)
- 1984-1999** Bürgerkrieg unter der Führung von Abdullah Öcalans, zwischen kurdischen Guerillas und der türkischen Armee. 5000 zerstörte Dörfer und mehr als 50.000 Tote und Verletzte. Über 5 Millionen Menschen werden zu Flüchtlingen.
- 1999/ 2002** Verhaftung von Abdullah Öcalan in Kenia. Öcalan wird vom türkischen Staatssicherheitsgericht zum Tode verurteilt und befindet sich heute noch in Gefangenschaft.
- Heute** PKK plädiert für die kulturelle Autonomie der Kurden und einen politischen Föderalismus, der im Zuge des Beitritts der Türkei in die Europäische Gemeinschaft eingeleitet werden könnte. Immer noch keine Lösung für die Kurdenfrage.

BIOGRAFIE



Hiner Saleem wurde 1964 in Kurdistan, im Norden des Iraks geboren.

Mit 17 Jahren flüchtet er über Syrien nach Italien, wo er weiter die Schule besucht und in Mailand Politologie studiert.

Heute lebt er als Filmmacher, Maler und Autor in Paris.

Im April 2004 erschien sein bereits in mehreren Sprachen übersetztes Buch „Das Gewehr meines Vaters – eine Kindheit in Kurdistan“.

Im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele in Cannes 2005 wurde Hiner Saleem mit dem angesehenen Titel

"Chevalier des Arts et des Lettres" durch den französischen Kultusminister Renaud Donnedieu de Vabres ausgezeichnet.

Für seine letzten beiden Filme KILOMETRE ZERO und DOL ist Hiner Saleem in seine kurdische Heimat zurückgekehrt.

FILMOGRAFIE

- 2006** **Sous les toits de Paris**
(in Post-Produktion) Frankreich
- 2006** **Dol**
Autonome Region Kurdistan/Frankreich/Deutschland
- 2005** **Kilometre Zero**
Autonome Region Kurdistan/Frankreich
Offizieller Wettbewerb - Cannes 2005
- 2003** **Vodka Lemon**
Frankreich/Armenien/Italien
San Marco Preis - Venedig 2003
Offizielle Auswahl - Toronto 2003
- 2001** **Absolitude**
(Fernsehfilm für ARTE) Frankreich
- 1999** **Passeur de rêves**
(Beyond our dreams) Frankreich/Armenien
- 1997** **Vive la mariée...et la libération du Kurdistan**
(Long live the bride...and the liberation of Kurdistan) Frankreich
Bestes Drehbuch - Angers Film Festival
Bester Europäischer Film - Viareggio Film Festival
International Critics Grand Prize
Publikumspreis, Mannheim-Heidelberg Filmfestival

INTERVIEW MIT HINER SALEEM

Schweigen erzählt sehr viel mehr als Worte

Warum heißt Ihr Film DOL?

„Für uns Kurden ist Musik wie ein Lebensmittel, das sowohl beim Tod als auch bei der Geburt notwendig ist.

DOL heißt auf kurdisch „Trommel/Trommler“, hat aber auch noch eine andere Bedeutung. Es kann auch „Tal“ heißen.

Somit bezeichnet DOL das musikalische Leben in einem bergigen Land.“

*Sie üben in DOL scharfe Kritik gegen das politische System der Türkei.
Wie kamen Sie auf die Idee diesen Film zu machen?*

„In der Türkei ist die offizielle Staatsideologie der Kemalismus. Dies bedeutet, dass nur eine Nation, eine Sprache und eine Religion existieren dürfen. Mustafa Kemal Atatürk, der Gründer der türkischen Republik, orientierte sich sehr an dem westlichen Leben, verbot aber die multikulturelle und multinationale Realität des Landes.

Bis heute gibt es deswegen Auseinandersetzungen zwischen den Kurden und dem türkischen Staat. Dieser „schmutzige Krieg“ der seit mehr als 20 Jahren zwischen dem türkischen Militär und der kurdische Bevölkerung stattfindet, wird in der Weltöffentlichkeit nicht genug beachtet.

Ich war mit der Situation des kurdischen Volkes in der Türkei vertraut und kannte ein wenig die Grundsätze des Kemalismus. Aber als ich zum ersten Mal Nordkurdistan (Südosten der Türkei) besuchte, sah ich mit eigenen Augen in den Städten und auch auf den Bergen geschrieben „Glück all denen, die sich Türken nennen“. Das war für mich ein Grund zum Lachen, ein mit Tränen verbundenes Lachen.

Ich konnte es nicht glauben, bis ich es mit meinen eigenen Augen gesehen habe - ein Staat der offenkundig sagt, dass seine Menschen besser als die anderen Menschen sind. Dabei ist es klar, dass damit die Kurden gemeint sind. Das ist auch der Grund, warum diese Parolen in Diyarbakir und in anderen kurdischen Städten hängen.

Ich habe es als eine Schande für die Menschheit empfunden, aber gleichzeitig ist es auch eine Art Komödie. Denn solche Ideen sind seit mehr als 50 Jahren von der Welt verschwunden. Es war etwas Visuelles und gleichzeitig eine bittere Wahrheit unseres Volkes und eine sehr bittere Wahrheit des türkischen Staates.

Ich konnte es nicht verstehen, wie ein Staat mit solchen Grundideen in das dritte Jahrtausend gehen kann. All diese Sachen habe ich im Kopf gehabt und langsam entstand daraus ein Drehbuch.“

*Sie haben den Film im Norden Iraks gedreht.
Hatten Sie bei den Dreharbeiten Schwierigkeiten?*

„Kurdistan ist nicht Irak, das heißt, es gibt dort nicht die Sicherheitsprobleme wie im restlichen Irak. Es ist ein friedliches Land, das versucht sich zu rekonstruieren.

Es gibt eine Art Wiedergeburt und Wiederaufbau dort. Wir haben eine Regierung und ein gewähltes Parlament. In diesem Kurdistan haben wir die totale Freiheit Filme zu drehen, zu schreiben, zu kreieren. So hat die autonome Regierung Kurdistans uns auch finanziell und logistisch unterstützt.

Man kann sagen, dass ich DOL nicht weit weg vom "Bermuda-Dreieck" gedreht habe, an der Grenze zum iranischen, irakischen und türkischen Kurdistan.

Mein Dekor war ein richtiges Dorf. Dort angekommen bauten wir als erstes eine türkische Fahne für den Dreh. Bei Tagesanbruch bin ich zum Schauplatz gelaufen und schaute in die Berge: *meine* Fahne war nicht mehr da! Dorfbewohner hatten sie in der Nacht zerstört. Glücklicherweise ist es mir gelungen, sie zu überreden, dass die Fahne bloß ein Requisit für meinen Film ist und dass sie am Tag nach dem Dreh abgenommen wird. Sie haben das unter der Bedingung akzeptiert, dass nach Drehschluss die türkische Fahne durch eine kurdische ersetzt werde. Diese habe ich ihnen letztendlich als Geschenk dagelassen.

Es gibt jedoch einige spezifische Merkmale für die Produktion von Filmen in Kurdistan. Die Staaten, die Kurdistan mit Gewalt unter ihre Herrschaft gebracht haben, haben es nicht zugelassen, dass sich eine Kinokultur in Kurdistan etabliert.

Dies gilt insbesondere für Südkurdistan (Irak). Es fehlt an Filmbildung und technischer Ausrüstung. Das war für uns ein großes Problem. Ich war gezwungen ein Teil des Filmteams aus Europa mitzunehmen.“

Sie haben mit dem Kameramann Andreas Sinanos zusammengearbeitet. Wie ist diese Zusammenarbeit zustande gekommen?

„Andreas ist ein guter Freund von mir, und „Dol“ ist der vierte Film den ich mit ihm mache. Bevor ich ihn kennen lernte, kannte ich seine Arbeiten, die mit dem großen Regisseur Theodoros Angelopoulos entstanden waren.

Ich schätze besonders wie Andreas mit dem Licht arbeitet. So war unsere Zusammenarbeit sehr gut und harmonisch.“

Dol ist ein stiller Film mit wenigen Dialogen. Gehört das zu Ihrer Filmsprache?

„Das ist eine Eigenschaft von mir. Ich will gerne die Bilder sprechen lassen. Das Schweigen erzählt sehr oft viel mehr als die Wörter. Außer in meinem ersten Film, gibt es wenige Dialoge in meinen Filmen. Ich habe vor kurzem die Dreharbeiten für einen französischen Film zu Ende gebracht, im ganzen Film sind nur 4 bis 5 Sätze zu hören.“

Die Besetzung bei Dol unterscheidet sich nicht sehr stark von Ihrem vorherigen Film „Kilometre Zero“... Allerdings spielen diesmal auch bekannte kurdische Musiker mit.

„Ich habe vor allem an die künstlerischen Fähigkeiten der Schauspieler geglaubt. Das war der entscheidende Grund für ihre Mitarbeit. Nazmi Kirik ist wirklich sehr charismatisch; und Belcim Bilgin ist auch eine sehr gute Schauspielerin. Beide haben bereits in meinem Film *Kilometre Zero* mitgespielt. Bei der Besetzung des Sängers im Film, habe ich sofort an Ciwan Haco gedacht. Er ist ein hervorragender Sänger und seine Musik beeinflusste die jungen Kurden, obwohl seine Lieder lange Zeit in der Türkei verboten waren. Für die Auswahl meiner Schauspieler habe nicht darauf geachtet, aus welchem Teil Kurdistans sie kommen.“

Heute hört man oft etwas über das kurdische Kino. Was können Sie dazu sagen?

„Das kurdische Kino bemüht sich in Richtung der Sonne und des Frühlings zu gehen. Nicht nur für mich, sondern für alle kurdischen Filmemacher ist es eine große Herausforderung in dieser Branche zu arbeiten. Die über Kurdistan herrschenden Regierungen haben sich immer gegen das Kino und die Etablierung der kurdischen Kultur im Allgemeinen ausgesprochen. So hat das Kino Kurdistan sehr verspätet erreicht.

Die veralteten Vorstellungen in der kurdischen Gesellschaft spielen hier auch eine negative Rolle, deshalb ist es zum Beispiel für Frauen noch nicht selbstverständlich in Filmen mitzuspielen.

Aber ich freue mich, dass das kurdische Kino jeden Tag wichtiger wird.“

PRESSESTIMMEN

Neben den eindringlichen, aber nie tränenseligen Geschichten fasziniert der Film durch seine sorgsam und kunstvoll komponierten Bilder – keine Spur von wackliger Handkamera.

Vielschichtig und beeindruckend.

Petra Wille in: zitty, 30.01.2007

Offen parteiisch und für die Kurden ein sicherlich wichtiges, Identität stiftendes Werk, kann es für andere Zuschauer als trauriges Filmgedicht gelesen werden, das von tiefer Schönheit und emotionaler Klarheit geprägt ist.

Eberhard von Elterlein in: Berliner Morgenpost, 16. 02. 2007

Mythologischer kann man eine Erzählung nicht anlegen. Saleem bricht Azads Odyssee und ihr potenzielles Pathos jedoch durch die extreme Ruhe seines Films, durch immer wieder eingeschobene groteske Szenen, seltsam symmetrische Figurenstellungen und vor allem durch einen lakonischen Humor.

Peter Uehling in: Berliner Zeitung, 16.02.2007